Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

Heft: 37

Artikel: Aus Schulberichten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-541854

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stimmt, nach wie vor, das Lehrziel und die Methode in allen Fächern, die in sein Rechtsgebiet gehören (z. B. Sprachunter= richt, Rechnen, Baterlandskunde, Naturfächer, technische Fächer u. s. w.). Das Schulhaus würde, nach wie vor, vom Staat oder der Gemeinde erbaut. Der Lehrer würde, nach wie vor, vom Staate oder der Gemeinde besoldet. Der Lehrer würde, nach wie vor. vom Staate auf seine Kenntnisse und Fähigkeiten geprüft. Gesundheits- und Feuerpolizei wäre nach wie vor Sache des Staates. Der Staat überwachte, wie bis= her, die Schulen hinsichtlich der Erreichung des Lehrzieles der weltlichen Fächer. Der staatliche Beamte nähme die Prüfungen ab, oder wohnte den Brüfungen bei, wie bis dahin. Rur auf das müßte der Staat verzichten, was von Rechts wegen nicht ihm, sondern den Eltern und der Kirche zu= kommt: Der innere Geist der Schule, der religiös-sittliche Gehalt ber Schule, der religios-sittliche Gehalt des Schulbuches und des Lehrers würde von den Eltern bestimmt, die auf Grund ihres gemeinsamen Katechis= mus zu Elterngruppen, zu freien Schulge= meinden sich zusammenschlössen. So ungefähr denken wir uns die Schulorganisation der Zukunft für jene Gegenden, die nicht mehr glaubenseinig sind. Welches im ein= zelnen unsere katholischen Forderungen sind, werden wir in einem spätern Artikel darlegen.

Man sage nicht, das seien Träume eines katholischen Utopisten oder eines ultramontanen Fanatikers! Ich bin in guter Gesellschaft. Der Grundgedanke meiner Aussührung ist ja zum Teile auch in der neuen deutschen Reichsversassung verwirklicht, indem es im Art. 146 heißt: "... Innerhalb der Gemeinden sind auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Betenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, so weit dadurch ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird." Und

forderte nicht, wie wir in einem frühern Artikel erzählten, der evangelische Schul= verein der Schweiz schon vor einem Jahre offiziell "die Organisation von freien, glaubens- und gesinnungseinigen Schulgemeinden zur Gründung von christlichen Schulen"? Uebrigens stellte schon vor bald 20 Jahren der gewiß nicht im Geruche des Klerikalismus und rückschrittlicher Lebensauffassung stehende deutsche Pädagoge W. Rein in seiner "Bädagogik in systematischer Darstellung" (I. S. 535-539) folgende Programmpunkte für die Schulorganisation auf: "Die Organisation des Schulwesens beginnt der Einrichtung lokaler Schulge= meinden, das heißt von Familienverbanden, deren Mitglieder sich zu einem und dem= selben Ziele bekennen. . . Da die Erziehung eine gemeinsame fein foll, so muffen bie verbundenen Familien in den wichtigsten Erziehungsgrundsätzen, namentlich in religiöser Pinsicht, einig sein." . . "Die Schule kann also nur betrachtet werden als eine Veranstaltung der Familie zu einer gemeinsamen Erziehung der Jugend." . . . "Die gemeinsame Erziehung bedingt, daß die betreffenden Familien und berufsmäßigen Erzieher in den wichtigsten Erziehungs= grundsätzen übereinstimmen, also gesinnungseinig sind."

Es ist etwas Wunderbares um den Frieden, auch um den Frieden in der Schule. Aber er wohnt nur in jenem Schulhause, in dem kein Gewissen vergeswaltigt und kein Recht verletzt wird, in dem jedem gegeben wird, was ihm gehört.

"Jedem das Seine!" Ein Staat, der diesen Satz nicht hochhält, da wo es sich um heiligste Rechte handelt, um Rechte der Seele und des Gewissens, ist nicht Rechtsstaat und nicht Wohlfahrtsstaat im guten und vollen Sinne des Wortes. Und ein Schulpolitiker, der an diesem Satze sich verssündigt, ist nicht ein Friedenbringer, sons dern ein Friedensstörer! L. R.

# Aus Schulberichten.

9. Lehr= und Erziehungsinstitut "Maria Zell", Wurmsbach, At. St. Gallen.

129 Zöglinge wurden in einem Vorkurs und drei Realklassen unterrichtet. Die vieslen Arbeiten und der Gang der Schlußprüssungen legten beredtes Zeugnis ab vom Fortschritt der Schülerinnen im praktischen und wissenschaftlichen Können. Die vers

schiedenen kirchlichen und häuslichen Feste wurden benutt, um Herz und Gemüt zu erquicken und für neue Arbeit zu begeistern, Sommer und Winter wurden in die schöne Umgebung Spaziergänge gemacht, die das Wohlbesinden der Zöglinge günstig beeinsslußten. Weiter boten viele Vorträge lehrereiche Abwechslung.

Das neue Schuljahr beginnt am 10. Oktober.

10. Lehr= und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln.

Die Stiftsschule hat acht Jahreskurse, ein Gymnasium mit sechs, ein Lyzeum mit zwei Klassen. Sie bereitet die Zöglinge vor auf den Eintritt in das Fachstudium an der Universität oder an einer theologis

schen Lehranftalt.

Man der Anstalt wirkten 31 geistliche und 2 weltliche Prosessoren. Die Zahl der Zöglinge betrug 319; von diesen waren 69 St. Galler, 44 Aargauer, 41 Luzerner, 28 Zürcher, 20 Zuger, 18 Schwyzer, 15 Thurgauer usw. Die beiden obersten Klassen waren mit je 41 Studenten am stärksten besucht. Der Bericht beklagt den Tod des Schülers Ioseph Hürlimann und der hochw. Derren Patres Benno, Ritter von Mognik, Magnus Pelbling und Basilius Breitenbach.

Das religiöse Leben sand durch den Besuch des seierlichen Gottesdienstes in der Stiftstirche, durch öftern Empfang der hl. Kommunion und durch Predigten in der Studentenkapelle eifrige Pflege. Die Abisturienten wurden durch besondere Vorträge mit den Anforderungen des Hochschullebens und den damit verbundenen Gesahren bestannt gemacht. Der rhetorischen Ausbildung dienen die Akademien sowie die "Corvina" und die "Virilitas". Daß auch die edlen Künste der Musik und der Poesie zu ihrem Rechte kamen, braucht bei der Stiftsschule kaum besonders hervorgehoben zu werden.

11. Inftitut Menzingen, St. Bug.

In der höhern Mädchenschule mit Vorsbereitungskurs für fremdsprachige Zöglinge, Realschule, Haushaltungsturs wurden 221 Zöglinge erzogen und unsterrichtet. Das Lehrerinnenseminar, mit fünf Klassen, einem Sprachkurs, einem Arsbeitskurs und einem Haushaltungslehrersinnen-Seminar besuchten 170 Zöglinge.

Auf Grund eines sorgfältig aufgestellten Studienprogramms wird an dieser weit über die Schweiz hinaus bekannten Lehre anstalt sowohl in wissenschaftlicher wie auch in künstlerischer Dinsicht Vortressliches ge-

leiftet.

Eintrittstag für das Lehrerinnenseminar 9. Oktober, für das Pensionat 11. und 12. Oktober.

12. Kant höhere Lehranstalt in Luzern. Sie umfaßt:

A. Die theologische Fakultät mit drei Jahreskursen.

B. Die Kantonsschule, mit einer Realschule (Verkehrs- u. Verwaltungsschule, höhere Handelsschule, technische Abteilung), einem Gymnasium und einem Lyzeum.

C. Die Fortbildungsschule für tech-

nisches Zeichnen.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug 614,

davon waren 37 Hospitanten.

Neben verschiedenen Personaländerungen bei den Aussichtsbehörden und beim Lehrstörper, meldet der Jahresbericht ben Tod dreier hochverdienter Männer: Seraphin Weingartner, Direktor der Kunstgewerbeschule, Ständerat und Erziehungsdirektor Joseph Düring und Chorherr und Professor Jak. Waßmer.

Die Lehranstalt hat versuchsweise den freien Samstagnachmittag eingeführt. Der militärische Vorunterricht wurde dis auf weiteres sistiert. Den Trägern der Dans delsmatura wird von den schweizerischen Universitäten der Zutritt und die Promostion bei der juristischen und teils auch bei der philosophischen Fakultät zuerkannt.

Namhafte Schenkungen von Behörden und Privaten verzeichnen die verschiedenen

wissenschaftlichen Samlungen.

Das nächste Schuljahr beginnt am 28. Sept. 1920.

13. Lehr= und Erziehungsanftalt des

Benedittinerftiftes Engelberg.

Die Lehranstalt umfaßt ein Gymnasium mit 6 und ein Lyzeum mit 2 Jahreskursen. Sie bezweckt ein solides Fundament für die akademischen Studien zu legen und eine sichere Einführung in die wichtigsten Lebensfragen zu bieten.

Die Anstalt ist ein Internat. Als Externe werden nur solche Schüler angenomsmen, deren Eltern in Engelberg wohnen. 197 Zöglinge genossen im abgelaufenen Schuljahr den Unterricht von 21 Konvens

tualen des Stiftes.

Der Bericht gedenkt der 30jährigen segensreichen Tätigkeit des HH. Kektors P. Frowin Durrer und P. Odilo Gwerder. Das Kektorat hat nunmehr HH. P. Dr. Bonasventura Egger inne, während die Konviktseleitung Hhrn. P. Abalbert Häsliger überstragen ist.

Beginn des nächsten Schuljahres am

7. Oftober.

14. Kollegium Karl Borromäus in Altdorf.

Die kantonale Anstalt zerfällt in 3 Absteilungen, zwei Borkurse, eine Realschule und ein Gymnasium mit Lyzeum. 101 ins

terne und 98 externe Zöglinge fanden Aufnahme und standen unter der Leitung von 12 geistlichen und 6 weltlichen Professoren. Das Berichtsjahr brachte größere Aenderungen im Lehrkörper.

Neben der wissenschaftlichen Ausbildung wird der religiösen Erziehung alle Aufmerk-

famteit geschenkt.

Als Chrenzeugnis für Geistlichkeit, Lehrerschaft und die ehrw. Schwestern von Altdorf darf hervorgehoben werden, daß sie
den Missionsgedanken durch Lichtbildervorträge, Missionsseste z. zu fördern suchen.
Das gesellige Leben und die Studentenfröhlichkeit wurden gepflegt in den Unterhaltungen der Hauptseste und Rekreationstage.
Das Kollegium betrauert den Tod eines
Böglings und des zu großen Hoffnungen
berechtigenden Fraters Fidelis Sarbach, gestorben in Rom.

Das nächste Schuljahr beginnt am 5.

Ottober.

15. Anabenpensionat bei St. Michael

in Zug.

Die verschiedenen Abteilungen der Lehr= anstalt, als: Borturse, Real= und Unter= gymnasialklassen, Handelskurs, Kantons= schule und Lehrerseminar, waren im ver= stossenen Schuljahr von 151 Zöglingen be=

sucht. Bon diesen waren 134 Interne und 17 Externe. Besonders start sind dabei Luzern, Nargau, Zug, St. Gallen und Tessin vertreten, doch zählt die Anstalt aus allen Kantonen und selbst aus dem Ausland Zög-linge. Eine dreigliederige Direktion und ein Stab von 14 Prosessoren widmen sich der Lehr- und Erziehungsaufgabe. Däusige Vorträge, geistliche Exerzitien und erhebende Feier der kirchlichen Feste tragen viel bei zur Krästigung des religiösen Sinnes der Zöglinge.

Im März bestanden 9 Zöglinge des IV. Seminarturses die Patentprüsung. Zu Cheren des zum Doktor promovierten Herrn Prosessor J. Mühle wurde ein freudiges Familiensest abgehalten. Der Bericht zollt Drn. Prosessor Windle wurde, dem Leiter der Baumgartner-Gesellschaft, warme Anerkennung sür seine Tätigkeit zum Wohle der Anstalt. Mit besonderm Dank werden auch eine Reihe wertvoller Schenkungen verzeichenet. Die vorzüglich wirkende Lehr- und Erziehungsanstalt sei auch an dieser Stelle der Wohltätigkeit aller Schweizer Katholiken bestens empsohlen, denn sie erfüllt eine hohe Mission im katholischen Leben der Schweiz.

Am 5. Ott. beginnt das nächste Schul-

ight

## Soulnadrichten.

St. Gallen.: Die bunter werbenben Wälbermahnen an ben fommenben Herbst. Der biesjährige Sommer hat ber st. gall. Lehrerschaft ein neues Besoldungsgesetz gebracht, bessen reisenbe Früchte uns nach und nach zu gute kommen, indes unsere Nachbarkollegen im Appenzellerland und im Thurgau noch ihre schweren Kämpse um sinanzielle Bessersstellung aussechten.

Und wahrlich, ber fürzliche Entscheib bes St. Galler Boltes über bas harmlose Forstgeset, namentlich die Wucht der Verwerfung lätzt auf eine arge Mißstimmung des Souverans schließen, daß uns für ein Besoldungsgeset schwer gebangt hätte.

Run, freuen wir uns bes Erreichten, besonders barum, weil es uns Lehrer der eigentlichen Berussarbeit wieder zurückgibt und uns von bosen Sorgen entlastet. In den nächsten Wochen legen nun die Schulbehörben den Schulgemeindebürgern die Jahresrechnungen pro 1919/20 vor und bringen bei dieser Gelegenheit die zufünftigen Lehrergehalte mit dem neuen Besoldungsgesetz in Gintlang Manche Gemeinden werden die heutigen, gesetlichen Ansätzals sür ihre Berhältnisse entsprechend und genügend erachten. Aber es steht zu hoffen, daß der größte Teil, wie dis anhin doch darüber hinausgeht, sei es durch Erhöhung des Minimums oder durch Beradslaung durch Gemeinde-Alterszulagen; mit hilfe

der staatlichen Subventionen sind ihnen die Mittel dazu auch gegeben.

Bielen unserer Lanblehrer ift nicht recht verfländlich, wie zurüchaltend die Stadt St. Gallen in den sehten Jahren in Lehrer-Besoldungsfragen geworden ift. In verschiedenen Landgemeinden stellen sich die Lehrer z. Z. tatsächlich besser, als in der vielgepriesenen Hauptstadt, wo heute nicht mehr die Besoldung, sondern höchstens noch die

"Penfion" zur Anmelbung verlodt.

Bei ber bekannten foul- und lebrerfreundlichen Gefinnung fo mander Schulgemeinde auf bem Lande, benen baran gelegen ist, ihre bewährte Lehrerschaft ju erhalten und bei Lehrermahlen eine Auslese gu haben, ift mohl zu erwarten, daß die Gemeinde-Dienftalterszulagen in gleicher Sobe und Bahl, wie Wenn auch bas bis anhin ausgerichtet werden. Befoldungegefet eine wertvolle Befferftellung bebeutet, fo find boch bie tommenben Berhaltniffe immer noch nicht zu überbliden. Die letten Rach. richten deuten vielmehr darauf hin, daß wir immer noch nicht von einem Preisabbau reden durfen, sondern direkt vor weitern Preissteigerungen ber nötigften Rahrungsmittel, Milch und Fleifch, aber auch ber notwendigften Bedarfsmittel fteben. Die Rauffraft des Frankens ist, wie statistisch nachgewiesen, gegenüber ber Borfriegszeit auf einen Drittel herabgefunken und fo bedeuten darum die nach Meinung vieler fo hohen Lehrergehalte, wenn fie